

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 29

Artikel: Wie war's denn früher?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie war's denn früher?

Die illustrierte Zeitung unserer Großväter

Illustrierte Zeitung, das heißt für uns: Zeitung mit Photographien. Das war nicht immer so, das ist sogar erst seit kurzer Zeit so, seit vielleicht zehn oder fünfzehn Jahren. Dabei ist die Photographie eigentlich älter als die illustrierten Zeitungen. Es gab schon in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausgezeichnete Photographen. Es gab sogar regelrechte Bildberichte im heutigen Sinn, wenn auch ohne das Hilfsmittel der Momentaufnahme. Aber niemand dachte daran, diese Aufnahmen direkt für die Zeitungen zu verwenden. Die Zeitung kannte nur den verhältnismäßig teuren Kupferstich oder den

Holzschnitt. In den Herstellungsräumen der Bilderzeitungen saßen bis in die Neunzigerjahre die Holzschnitzer oder Xylographen, welche anfänglich nach Zeichnungen, später nach Photographien ihre Holzschnitte zu Druckzwecken anfertigten. Je mehr die Leser nach Bildnachrichten verlangten, um so wichtiger wurde es, mit diesen Nachrichten rasch zu sein. Um die Verzögerung auszugleichen, die die aktuellen Zeichnungen im Holzschnitt-Atelier erlitten, wurde in den Achtzigerjahren die Arbeit an jedem großen Holzschnitt unter mehrere Graveure verteilt. Wenn die Teilstücke fertig waren, baute der Chef des Ateliers sie zusammen.



Die illustrierte Zeitung vom Ende des vorigen Jahrhunderts: Ein Blatt aus der «Illustration» vom Jahre 1896. Es ist das Krönungsjahr «des letzten Zaren Nikolaus II.». Das Bild behandelt die Pankratyevskaya Katastrophe bei dessen Krönung in Moskau. «Das Volk sollte einer alten Ueberlieferung gemäß vom neuen Herrscherpaar beschenkt werden. Aus ganz Rußland kamen sie nach Moskau. Viel, viel mehr, als man erwartet hatte. Jeder sollte, so war's angekündigt, einen Gedenkbecher und Lebensmittel bekommen. Vierhunderttausend Geschenkbindel hatte man bereitgestellt. Auf so viele Besucher hatte man gerechnet. Es waren aber 800 000 Menschen auf dem ungeheuren Festfeld vor Moskau zusammengekommen. Um die Geschenke entstand nun, weil die ordnenden Kräfte zu schwach waren, ein Gedränge und eine Panik, derart, daß über 3000 Menschen zertritten und zerstampft wurden. Vier volle Tage lang brachten man auf Leiterwagen Tote in die Stadt zurück. Die Sonderberichterstatt der «Illustration» haben Photos aufgenommen; diese Aufnahmen, die man noch nicht im Druck zu verwenden verstand, dienten als Unterlagen für den Holzschnitzer, der dieses Bild daraus schuf. Die Originalbilder und Platten hat man meistens nicht aufbewahrt.



Die Schlacht bei Sedan.

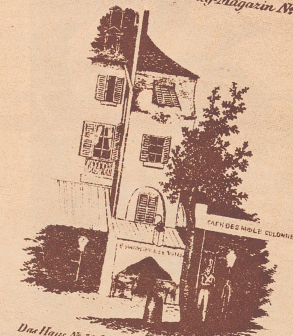
Eine höchst merkwürdige und erstaunliche Photographie aus dem Jahre 1870. Wir sind in einer Gefechtspause. Das Erscheinen eines Photographen — wir müssen uns den Mann mit Stativ, schwarzem Tuch und vielen Umständlichkeiten vorstellen — also dessen Erscheinen erzeugte immerhin einiges Ersauern. Die deutschen Soldaten stellten sich in Postur. Auf der Straße steht im Vordergrund ein Trommler, den man für einen gefangenen Franzosen halten möchte. Links im Hintergrund marschieren neue Truppen an. Diese Aufnahme ist nie in einer Zeitung erschienen. Der Photograph konnte nicht daran denken, denn die Zeitung war damals außerstande, photographische Aufnahmen als solche zum Druck zu verwenden. Die illustrierten Zeitungen jener Zeit, so vor allem «Ueber Land und Meer», zeigten regelmäßige Kriegsbilder; sie waren von den Zeichnern nach den gelesten Berichten aus reiner Phantasie gezeichnet worden. Erst in den 80er Jahren wurden bei wichtigen Ereignissen die Zeichner an Ort und Stelle geschickt.



Niccaraviglia und Chirio.

die zwei Arbeiter, welche hüben und drüben in den beiden Stollen des Gotthard-Tunnels am Tage des Durchbruchs zuvorderst waren und sich als erste die Hände reichten. Zeichnung der «Illustration» aus dem Jahre 1885. Die «Illustration» zeigte ihren Lesern damals einen fast vollständigen gezeichneten Bildbericht vom Gotthard-Tunnelbau, alles nach Skizzen zu Druckzwecken in Holz geschnitten.

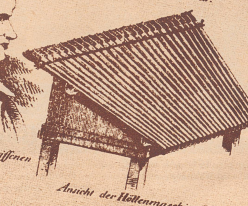
Ausserordentliche Beilage zum Pénning-Magazin Nr. 125



Das Hotel Nr. 50 Boulevard des Capucines in Paris, wenn die gegen den König Ludwig Philipp gerichtete Hollemaschine aufgestellt war.



Bildnis des bei Revoluten ergriffenen Gerard.



Ansicht der Hollemaschine.

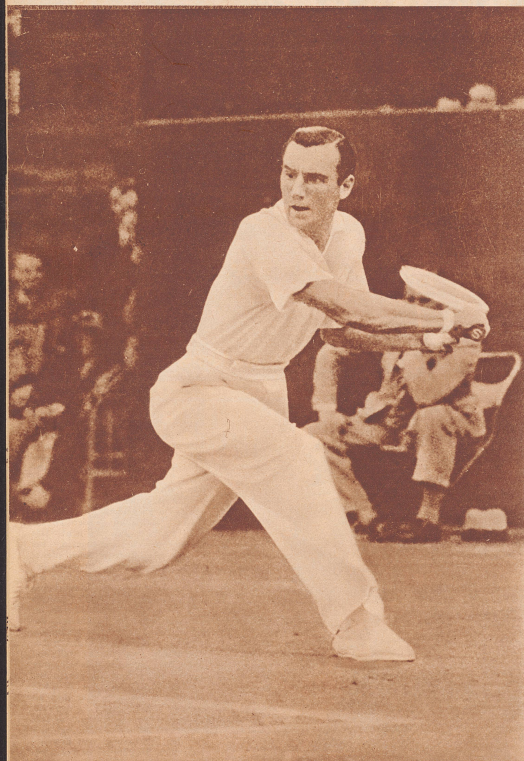
Die Illustrierte unserer Urgroßväter.

«Jenen, die keine Reisen unternehmen und keinen tiefgründigen Studien folgen können, wollen wir die Möglichkeit bieten, die weite Welt, die Schönheiten des Altertums und die Wunder der Natur kennenzulernen», so hieß es in der Ankündigung des «Magasin pittoresque», welches zusammen mit seinen Nachahmern, den englischen, deutschen und italienischen Pénningmagazinen, die Vorläufer der heutigen illustrierten Zeitungen bildete. Diese billigen Blätter enthielten weder Politik noch Insetate, das war neu! Das vorliegende Pénningmagazin aus Leipzig zeigt in einer außerordentlichen Beilage einen illustrierten Bericht von einer Hollemaschine aus Paris, die gegen den Bürgerkönig Louis-Philippe aufgestellt worden war. Das ist eine Bildnachricht im heutigen Sinn. Die Druckschöpfung, das heißt die in Holz geschnittenen Druckvorlagen, wurden wahrscheinlich in England hergestellt und dann nach Gebrauch noch in Leipzig verwendet. Im großen ganzen haben die Pénningmagazine es später versäumt, rechtzeitig das Bild als Bericht und Nachricht zu verwenden und vor allem trübten sie sich die herauskommende Photographie für die Erneuerung und Erweiterung ihres Stoffkreises zu benutzen. Sie mußten das Feld räumen. Sie gingen ein und gaben ihre Rolle an die großen illustrierten Zeitungen ab, an die «London News» (gegründet 1842), die «Illustration» und die «Leipziger Illustrierte Zeitung» (bei-gegründet 1843).



Die Ueberschwemmungen der Rhone

zwischen Martigny und Sion erstrecken sich über eine Entfernung von 7½ km. — Aufnahme Müller

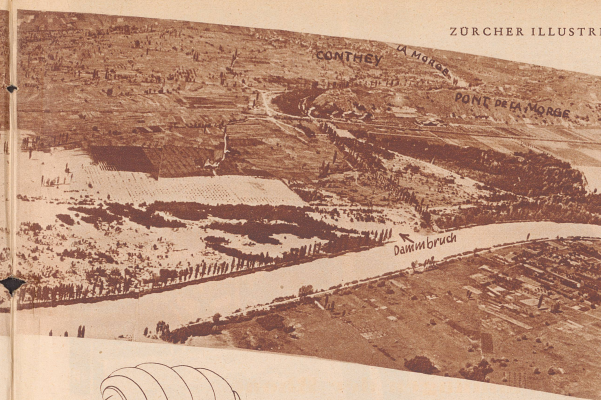


Zwei Menschen in Weiß

Der Engländer Perry siegt bei den Tenniskämpfen in Wimbledon über den Deutschen von Cramm und wird Weltmeister.



Der Schweizer Gerätemeister Walter Bach bei einer vordern Flugrolle am Barren. — Aufnahme Metzger

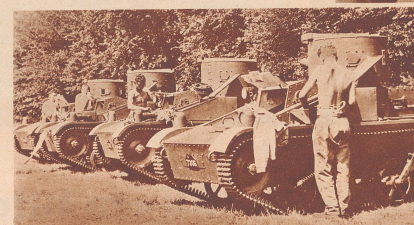


Unser Kollege Otto Schmitt

Man kann aus schönen Blumen je nach der Mischung, die man herstellt, einen langweiligen oder kurzweiligen Strauß binden. Man kann aus vielen guten Aufnahmen eine langweilige oder eine kurzweilige Seite machen. Je nachdem man ihre Größe ändert. Denn ob ein Bild in der Zeitung klein oder groß erscheint, das ist ganz und gar nicht klein entscheidet und für eine richtige Nachbarschaft unter den Bildern sorgt. Es gibt da nämlich auch solche, die sich nicht vertragen. Wie bei den Menschen. Draus geht hervor, daß er ein gutes Maß Augen-Fingergelb besitzen muß. Was er tut, nennt man mit einem etwas groben allgemeinen Ausdruck Aufnahme. Die Franzosen sagen «mise en page». Davon hängt sehr viel ab. Das gedanklich oder inhaltlich Unwichtige gibt oft ein gutes Bild, das Wichtige manchmal ein schlechtes. Seine Neigung geht dann zum Unwichtigen, die unwirke vielleicht zum Gegenteil. Wir müssen uns verständigen. Wir denken, daß wir mehr denken. Er sieht mehr. Hoffentlich denkt er nicht, daß wir nicht sehen. Obgleichs kennt er das Meister des Schrittmachers aus richtigen, gründ-

licher Erfahrung. Deshalb nimmt er's uns übel, wenn wir unsere Texte gelegentlich zu spät an die Setzer abliefern. Er ergreift dann die Partei seiner ursprünglichen Berühmten. Gelegentlich ergreift er aber auch bei jenen die Partei der Redaktion. Er steht sozusagen zwischen zwei Feuern, dennoch brauche man ihn nicht zu beklagen. Er sieht meistens ziemlich strahlend aus. Es eignet ihm eine gewisse Heiterkeit und Leichtigkeit des Geistes. Wenn er im Frühling als erster in weißen Schuhen in die Redaktion kommt, dann wissen wir, daß er Zeit ist, auch die unartigen zu dem Schrank in der Wind zu holen. Sein Sinn für's Schöne macht Gottlob vor Frauen nicht halt, sonst würde er uns die Unschönheiten für die Zeitung vergrößern. Gelegentlich kritisiert er die Welt, meistens aber gefüllt sie ihm sehr gut. Er ist jung. Wir kommen uns oft ganz häßlich neben ihm vor, doch sind die Gegensätze nicht größer, als sie zum Wohle der Zeitung sein müssen. Er sagt nicht immer nur «ja» zu unseren Wünschen und sagt doch nicht mehr «nein», als die Sache es erfordert.

Verfaßt von Chefredakteur Arnold Kübler — Karikatur von R. Lips

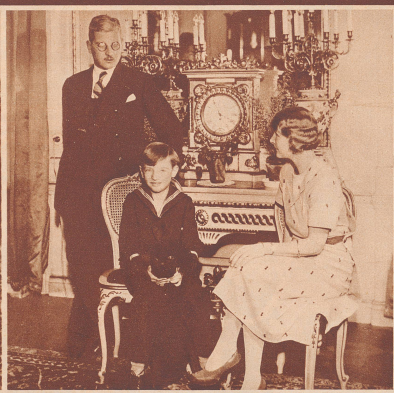


Auf dem Waffenplatz Aarau finden gegenwärtig zum erstenmal in der Schweiz Übungen mit Panzerwagen statt. An den Übungen sind Mannschaften einer Kavallerierekrutenschule, einer Radfahrerrekutenschule und einer solchen für schwere Infanteriewaffen beteiligt. Diese Tanks, die 3,5 Tonnen wiegen, sind in der englischen Firma Vickers hergestellt. Es sind keine Offensivwaffen, sondern sie dienen der Aufklärung. Demensprechend erfolgt auch die Instruktion der Truppe.

Der Autounfall des österreichischen Bundeskanzlers



Am 13. Juli erlitt der österreichische Bundeskanzler auf der Fahrt von Wien nach seinem Ferienort in der Nähe von Linz einen schweren Autounfall. Bei dem Unfall wurden Schuschnigg und sein Sohn leicht verletzt. Die Gemahlin des Kanzlers wurde getötet. Bild links: der zertrümmerte Wagen nach dem Zusammenstoß mit einem Baum. Bild rechts: die letzte Aufnahme des Kanzlers mit seinem Sohn und seiner Gattin in seiner Wohnung.



Die Panzerwagenbesatzung ist auf der Fahrt in unebenem Gelände beständigen und heftigen Stößen ausgesetzt. Deshalb tragen die Tankführer starke Sturzhelme. — Aufnahme Photopress

Tanks für die Schweizer Armee